

Nach dem Zentralverbandsvorsitzenden spricht noch Kollege Firl (Erlurt) über den Abwehrkampf der Uhrmacher. Kollege Becker (Eisenach) stellt eine Anfrage wegen des Zugabewesens.

Als dann behandelt Kollege Kronberger die Frage der Furnituren ausweiskarte. Hierzu sprechen dann Kollege Haase (Arnstadt) und Verbandsdirektor König. Es wird einstimmig beschlossen, daß in Zukunft Furnituren ausweiskarten für Nichtmitglieder des Zentralverbandes gegen eine Gebühr von 20 RM jährlich ausgehändigt werden. Dieser Betrag fließt der Vereinigung zu, innerhalb deren Wirkungskreis der betreffende Uhrmacher seinen Wohnsitz hat. Es wird betont, daß selbstverständlich die Vorsitzenden auf die Erneuerung der Ausweiskarte besonders bedacht sein und auch die betreffenden Furniturerhandlungen unterrichtet werden müssen über diejenigen Mitglieder (unter Angabe der Nummern der Ausweiskarte) und über diejenigen Uhrmacher, die nicht im Besitze einer Ausweiskarte sind. — Nach Erledigung dieses Punktes wird auf Antrag der Innung Jena einstimmig beschlossen, daß das letzte Quartal 1931 der Unterverbandsbeiträge nicht erhoben werden soll, weil die Verbandskasse über einen Bestand von nahezu 800 RM verfügt und die Innung Jena einen Teil dieses Geldes im Interesse der Mitglieder verwendet wissen will.

Der Zentralverbandsbeitrag wird natürlich erhoben, auch gilt die Nichterhebung des Beitrages nur für diejenigen Mitglieder, die keinen Beitragsrückstand haben. Kollege Lehmann erklärt im Anschluß an diese Abstimmung nochmals die Art der Verrechnung. — Es werden dann noch einige Fragen gestellt über den Bezug von ganz billigen Großuhren, über die Kalkulation von Schmucksachen. Herr Verbandsdirektor König gibt auf diese Fragen Auskunft. Bei der Kalkulation von Schmuckwaren, die ausgesprochen der Mode unterworfen sind, muß ein Modorisiko einkalkuliert werden. Kollege Gohlke weist bei der Gelegenheit auf das vom Zentralverband herausgebrachte Merkblatt über das Uhrenhausieren hin. In unserem Unterverbande ist dies Blatt schon im vergangenen Jahre an alle Vereinigungen verteilt worden.

Verbandsdirektor König berichtet dann noch über die Aufstellung des Haushaltplanes des Zentralverbandes und weist darauf hin, daß bei der Aufstellung die größte Sparsamkeit gewaltet hat. Die Versammlung spricht sich einstimmig dafür aus, daß unter Berücksichtigung des verhältnismäßig niedrigen Beitrages vor allen Dingen, im Vergleich zu anderen Organisationen, eine Beitragsheraufhebung nicht erfolgen soll. Auf eine Anfrage über die Berechnung der Berechnung in Goldmarktpreisen seitens der Lieferanten gibt Herr König noch eingehend Aufschluß. Seine Worte klingen dahin aus, daß Goldmarktberechnungen praktisch voraussichtlich doch durch eine Notverordnung nachträglich aufgehoben werden würden. Vorsitzender Kollege Kronberger dankt zum Schluß für die lebhafte Anteilnahme, die von allen Kollegen in den Verhandlungen bezeugt worden ist. Schluß der Versammlung um 17⁰⁰ Uhr. (VII/283)

Otto Kronberger, I. Vors. Franz Lauterbach, I. Schriftf.

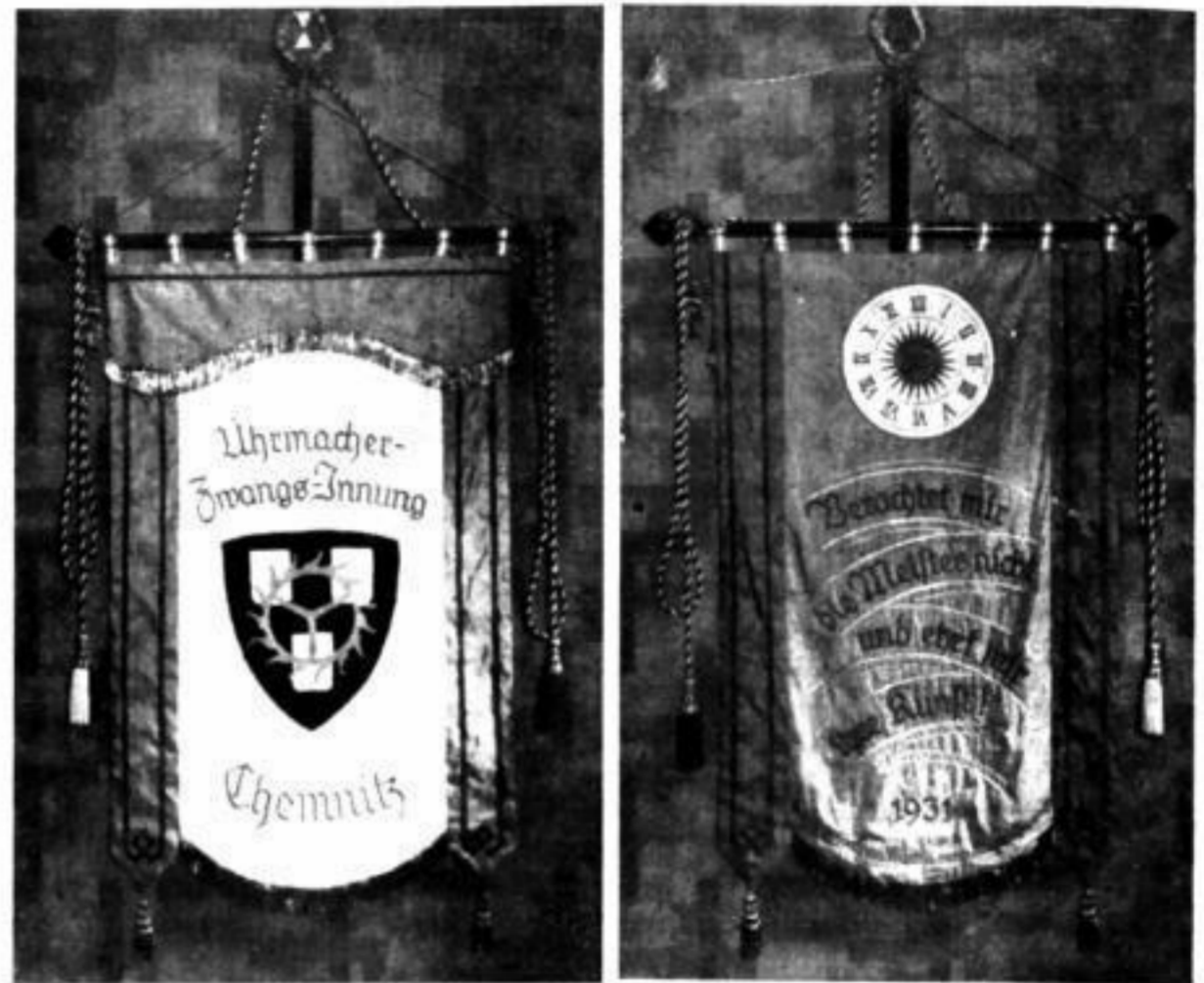
Herford (Wesf.). (Zwangsinning.) Am 23. November, 14⁰⁰ Uhr, fand in Herford im „Vereinshaus“ die letzte Vierteljahresversammlung statt. Obermeister W. Kremeyer begrüßte die neu erschienenen Kollegen Klinge (Enger) und Pörschke (Herford). Kollegen Stange und seiner Gattin galtten die besten Wünsche zur Vermählung. Der Besuch war gut, anwesend 26 Mitglieder. — Die Niederschrift der letzten Versammlung wurde genehmigt. Die Eingänge wurden besprochen, teilweise sollen sie vervielfältigt werden und den Kollegen als Unterlage dienen, darunter die Firmen und Lieferanten, die unserem Gewerbe nicht viel Ehre machen. — Der Obermeister berichtet über die letzte Tagung und daß für Uhren nur ein Jahr Garantie übernommen werden soll. — Herr Kollege Kriege (Bielefeld) hielt einen ausführlichen Vortrag über Kalkulation. Er empfahl allen Kollegen, die mit einer einfachen Buchführung noch nicht begonnen haben, sie sofort anzufangen, er stehe mit Rat gern zur Verfügung. — Verschiedenes: Der Fachschulzwang wurde einstimmig angenommen. Die Lehrlinge brauchen nicht mehr zur Fortbildungsschule. — Wo Schwarzarbeiter festgestellt werden, soll die Innung umgehend benachrichtigt werden. Kollege Menninghaus berichtet noch über die neuen Abzüge für Brillen seitens der Krankenkassen. Die Sterbekasse des Handwerksamtes fand keine Beteiligung unter den Kollegen. Es wurde festgestellt, daß die 2 × G sich bemüht, den Fall mit dem ungelerten Uhrenhändler Henke (Herford) zu klären. Mit den besten Wünschen für ein gutes Weihnachtsgeschäft schloß der Obermeister um 18⁰⁰ Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung. (VII/284) Otto Krüger, Schriftführer.

Bericht über die Bannerweihe der Innung Chemnitz. Die Uhrmacher-Zwangsinning Chemnitz konnte am 15. November ein wunderschönes Banner weihen. Frau Martha Kluge, Inhaberin der Firma Louis Kluge, hatte es aus Anlaß des 60jährigen Bestehens ihrer Firma der Innung gestiftet. Im Beisein von vielen Vertretern der Behörden und befreundeten Innungen, einer großen Zahl sächsischer Obermeister und einem großen Kreis von

Kollegen mit ihren Angehörigen, zusammen etwa 200 Anwesenden, wurde die Feier in einfachem, aber würdigem Rahmen durchgeführt.

Obermeister Kunz begrüßte die erschienenen Gäste und Kollegen, vor allem die Stifterin des Banners aufs herzlichste.

Nach der Einbringung des Banners von sieben jungen Damen unter Vorantritt von zwei blumentragenden Kindern sprach das Töchterchen des Kollegen Richter wunderschön einen sinnigen Vorspruch. Die Festrede des Kollegen Friedemann knüpfte an den Bannerspruch: „Verachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst.“ Ausgehend von dem Zunftwesen schilderte der Redner den Grundzug der alten Handwerksmeister: tiefe Wahrheit, reine Sitte, strenges Recht; ging dann über zum scheinbaren Niedergang des Handwerks in der Gründerzeit; zeigte, daß der Handwerker sich doch nicht in die Fesseln des Industrialismus



zwingen ließ und er sich als freier Mann in eigener Verantwortung betätigen will. Das Handwerk ist noch immer die beste Stütze des Staates gewesen, an dem auch die moderne Staatskunst nicht adillos vorübergehen kann. Und das Handwerk muß bemüht bleiben, sich überall die Achtung zu verschaffen und zu erhalten, die ihm zukommt. Mit dem Mahnwort: „Ehre, deutsches Volk, und hüte treulich deinen Meisterstand, denn als das deutsche Handwerk blühte, da blühte auch das deutsche Land“ schloß die Festrede.

Darauf nahm Kollege Friedemann auch die Enthüllung und die Weihe des in den Farben Blau-Weiß-Gold gehaltenen Banners vor. In zu Herzen gehenden Worten sprach er über die Bedeutung eines Banners und weihte es dann mit dem Wunsche, daß der Geist der Zusammengehörigkeit von dem Banner ausstrahlen möge über alle Kollegen in guten und auch in bösen Zeiten. Der Weihegesang „Sanctus“ von Franz Schubert vertiefte so recht den Eindruck dieser Weihe.

Nach der Überreichung des Banners an den Obermeister zu treuen Händen der Innung übergab dieser das Banner den Bannerwarten und verpflichtete sie durch Handschlag. Die Vertreter der Behörden und Kollegen ehrten das neue Banner durch Ansprachen und durch Überreichen von Fahnenägeln und sinnigen Geschenken. Der Festredner dankte hierauf der Stifterin in herzlichen Worten und überreichte ihr als Erinnerung und als äußeres Zeichen des Dankes eine Urkunde. Das Fest wurde umrahmt von gewählten Musikstücken und vorzüglich vortragenen Gesängen des M. G. V. Liedertafel.

Nach der Weihe hielt ein gemeinsamer Ball die Festteilnehmer noch lange in froher Stimmung beisammen. Kollege Kühne (Waldheim) und Frau Sporys (Chemnitz) erfreuten die Anwesenden in den Tanzpausen durch schöne Gesangseinlagen, sie ernteten damit reichen Beifall.

Am 21. November fand die Nagelung des Banners statt. Ein eigenartiger Zufall wirkte hierbei mit. Am 21. November wurden im Beisein von 21 Teilnehmern die gestifteten 21 Fahnenägeln angebracht. Gleichzeitig freuten wir uns des 21jährigen Bestehens der Zwangsinning und der Obermeister blickte auf seine 21jährige Amtszeit als Obermeister zurück.

Nachdem nun das schöne Fest hinter uns liegt, drängt es mich, auch an dieser Stelle noch einmal allen denen Dank zu sagen, die bei dem Feste waren. Vor allem herzlichen Dank der Stifterin des Banners, Frau Kluge. Herzlichen Dank den Kollegen, die durch ihren Besuch freudigen Anteil an dem Tage